

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: 46

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

steigen. Vor uns liegt das Ergebnis des Jahres 1933. Wohl ist gegenüber dem Vorjahre eine Senkung des Einfuhrwertes und der Mengen festzustellen; wir importierten noch für 1,594 Mill. Fr. anstatt 1,762 Mill. Franken im Vorjahre, und die Ausfuhr weist eine Steigerung von 801 Mill. auf 852 Mill. Fr. und eine entsprechende Vermehrung des Ausfuhrgewichts auf. Aber wenn man die Sachen näher betrachtet, so fallen einzelne Zahlen doch auf.

Jeder Schweizer bezog aus Deutschland Waren für rund 115 Fr., jeder Deutsche aus der Schweiz für rund Fr. 2.10. Die Ausfuhr, die 1928 rund 62% der Einfuhr betrug, ist 1933 auf weniger als die Hälfte, 30%, gesunken. Deutschland liefert uns nicht nur Rohstoffe und Lebensmittel, sondern hauptsächlich auch Fabrikate. Im Jahre 1932 fielen erheblich mehr als $\frac{2}{3}$ unter diese Kategorie.

Aus Frankreich bezog jeder Schweizer für rund 61 Fr. Waren, während jeder Franzose für rund Fr. 3.50 Schweizer Erzeugnisse übernahm. Hier überwiegen Rohstoffe (Kohle, Eisen, Seide) und Wein und Gemüse.

Italien lieferte pro Kopf unserer Bevölkerung für 33 Fr. Waren, vorwiegend Lebensmittel, während wir dorthin für 2 Fr. Waren, berechnet auf jeden Italiener abgeben konnten.

Etwas besser ist das Verhältnis mit Großbritannien: Hier betrug die Einfuhr pro Kopf rund 22 Fr., die Ausfuhr Fr. 1.90. Dagegen konnten wir den Vereinigten Staaten pro Kopf nur für rund Fr. 0.50 liefern, während sie jeden Schweizer mit Waren für Fr. 22.55 versorgten.

Kanada kauften wir für 9 Fr. pro Kopf unserer Bevölkerung ab, während die Kanadier für rund Fr. 0.90 Schweizerwaren pro Kopf übernahmen. Mit unserem zweiten wichtigen Getreidelieferanten, Argentinien, war das Verhältnis etwa Fr. 12.20 auf jeden Schweizer und 1,2 Fr. auf jeden Argentinier.

Angesichts dieser Zahlen muß man schon ausrufen: Schweizer, wohin rollt dein Geld? Nicht in dem Sinne, daß wir keine Auslandwaren mehr kaufen wollen; aber wir sollten unsere Kaufkraft doch etwas besser fruchtbar machen, einmal zugunsten der einheimischen Produktion, indem wir die bekannten Schweizerwaren berücksichtigen und uns möglichst durch die *Tellenarmbrust*, das Ursprungszeichen, orientieren lassen; dann aber, indem wir uns in den Dienst der Bundesbehörden stellen, die sich bemühen, den Schweizer Export zu fördern und unsere Einfuhr entsprechend in feste Bahnen zu leiten. Damit leisten wir heute unserem Lande und unserer Volkswirtschaft den größten Dienst.

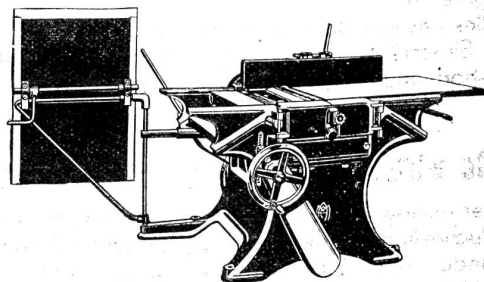
Verbandswesen.

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gewerbeverbandes findet in diesem Jahre am 16. und 17. Juni in Interlaken statt. — Der leitende Ausschuß hat die Eingabe einer Mitgliederorganisation behandelt, welche ein Verbot der Neueröffnung von Betrieben verlangte. Der Ausschuß beschloß, die Angelegenheit später zu behandeln, da sie vorerst einer grundsätzlichen Abklärung bedürfe.

Ausstellungen und Messen.

Schweizer Mustermesse Basel 1934. Die dieser Tage abgehaltene Generalversammlung der Genos-

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



KOMBINIERTE HOBELMASCHINE — Mod. H. D. L.
410, 510, 610 mm Hobelbreite 23/3

A. MÜLLER & CIE. A. G. - BRUGG

senschaft Schweizer Mustermesse hat Direktor Dr. Meile Gelegenheit geboten, über den Erfolg der letztjährigen und vor allem die Aussichten und Organisation der kommenden Mustermesse einige nähere Mitteilungen zu machen. Die Beteiligung ist derart, daß eine Umnummerierung der Hallen und eine Neueinteilung der Plätze vorgenommen werden muß. Die Halle I wird dieses Jahr zum erstenmal eine Abteilung „Werbung für den Fremdenverkehr“ beherbergen. In Halle II sind die Räumlichkeiten für die Möbelausstellung vergrößert worden. Aus der Halle III wird die Elektrizitätsgruppe in die Halle IV verlegt. Neu erscheint die bedeutsame Ausstellung „Schweizer Metalle“, veranstaltet von der Aluminium-Industrie Neuhausen. Die neue Halle VI wird die Erzeugnisse der Maschinenindustrie aufnehmen, und zwar beteiligen sich dieses Jahr beinahe alle schweizerischen Großbetriebe, daneben die Baumesse, die Gruppe Radioindustrie. In den Galerien wird zum erstenmal eine Erfinder-Abteilung untergebracht. Neu wird auch der zweite Eingang zur Messe an der Sperrstraße sein. Der Bau der neuen Halle VI, der im Verlauf von drei Wochen vom Vorstand der Messe beschlossen und vom Großen Rat genehmigt wurde, machte trotz der Kälte gute Fortschritte. Die Halle wird als reine Eisenkonstruktion durchgeführt und stützenlos sein, um außer für Ausstellungen auch für große Sportveranstaltungen benützt werden zu können.

Eine Wohnausstellung in Zürich. Im neuen Apartement-Haus Ecke Seefeldquai-Bellerivestraße ziehen bereits die ersten Mieter ein. Im obersten Stockwerk ist noch während der nächsten Woche eine Wohnausstellung zu sehen, die alle Typen vom Einzelzimmer mit Bad bis zur Vierzimmerwohnung umfaßt. Man hat hier eine prachtvolle Aussicht auf die Seebucht und die Stadt. Vor den breiten Fenstergruppen liegt eine durchgehende Terrasse; außerhalb des Brüstungsgitters wird eine einheitliche Blumenrabatte gepflanzt, die während des ganzen Jahres an Ort und Stelle bleibt und im Sommer automatisch von einer Zentrale aus mit frischem Wasser versorgt wird. — Die von Architekt Hermann Schneider ausgearbeiteten Stockwerkgrundrisse zeigen eine große Geschmeidigkeit der Einteilung, so daß die zahlreichen Badezimmer, Kleinküchen, Kastenräume und Kohnischen sich unauffällig einfügen. Die Korridore weiten sich zu Wohnhallen mit gediegenen Türen in Nußbaumholz.

Die Wohnungen wurden eingerichtet vom Wohnbedarf. Man findet hier die klaren, einfachen Mö-